

06. Dezember 2013
Pressemitteilung

**„Recht auf Freizügigkeit innerhalb der EU ist nicht teilbar“
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma kritisiert Koalitionsvertrag und Konferenz der EU-
Innenminister in Brüssel**

„Das Recht auf Freizügigkeit innerhalb der EU ist nicht teilbar“, erklärte heute der Vorsitzende des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose und kritisiert gleichzeitig das Auftreten Deutschlands beim Treffen der EU-Innenminister in Brüssel. Der deutsche Innenminister Friedrich schüre hier wider besseres Wissen populistische Tendenzen, wenn er vor einer angeblichen „Armutszuwanderung“ warne, die die deutschen Sozialsysteme mißbrauchen würde. Dem widersprach zuletzt bei einer Fachtagung des vom Bundesminister des Innern eingerichteten „Forums gegen Rassismus“ der Wirtschaftsprofessor an der Universität Bamberg, Herbert Brücker, der eine entsprechende Studie für die Bertelsmann-Stiftung erstellt hatte. Brücker wies darauf hin, daß Deutschland die Einwanderung vielmehr für seine Qualität als Wirtschaftsstandort und vor allem aus demographischen Gründen brauche.

Romani Rose schloß sich hierbei auch an den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Ulrich Maly, an und warnte davor, Horror-Szenarien zu propagieren, die durch die Zuwanderung ausgelöst würden. Solcher Populismus sei das Markenzeichen rechtsradikaler Parteien und müsse von den demokratischen Kräften in Europa vielmehr deutlich zurückgewiesen werden. Die Freizügigkeit in Europa sei eine der wichtigen Errungenschaften des vereinten Europa und dürfe nicht als Vorspiel zur Europawahl in Frage gestellt werden so Rose.

Rose kritisierte an dieser Stelle auch den Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD. Der Begriff der „Armutszuwanderung“ sei inzwischen zum Synonym für Roma geworden; die Diskussion über „Sozialmißbrauch“ werde so ausschließlich auf dem Rücken von Roma ausgetragen und stigmatisiere gleichzeitig alle Sinti und Roma in Deutschland. Diese Diskussion kalkuliere gezielt mit alten Vorurteilen und grenze Sinti und Roma auf eine neue Weise aus der Gesellschaft aus. Rose wies darauf hin, daß der Anteil von Roma unter den Zuwanderern etwa ihrem Bevölkerungsanteil in den Herkunftsländern entspreche, und daß vor allen Dingen Roma in Deutschland in einer Vielzahl von Berufssparten arbeiteten, in denen ein erheblicher Bedarf an Arbeitskräften bestehe.

Herbert Heuss
Ltd. Wissenschaftlicher Mitarbeiter
herbert.heuss@sintiundroma.de